



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

N^{ro} 85. Donnerstag, den 23. October 1828.
(Hierzu eine Beilage.)

Berlin, den 21sten October.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität zu Halle, Dr. Stange, zum ordentlichen Professor in der gedachten Facultät zu ernennen, und die für ihn ausgefertigte Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Portugal.

Lissabon, d. 29. Sept. Der päpstliche Nuntius wird Lissabon verlassen, und sich nach Madrid begeben, um die ferneren Verhaltungsbefehle seines Hofes dort zu erwarten. Herr von Campuzano, der außerordentliche Gesandte Spaniens bei Dom Miguel war, und auch noch nach dem Verluste dieses Charakters unter dem Vorwande der Kränklichkeit hier verweilte, hat von seinem Hofe Befehl erhalten, abzureisen, und wird am 3. Oct. unsere Stadt verlassen. Seine Entfernung bringt die Partei Dom Miguel's sehr in Bestürzung.

Frankreich.

Aus Toulon schreibt man, daß der Kontre-Admiral von Rosamel gegen den 20sten Oct. am Bord des Linienschiffes „Trident“, dem sich noch einige andere Kriegsschiffe anschließen sollen, nach dem

Archipel unter Segel gehen werde. Man spricht noch immer davon, daß derselbe den Vice-Admiral von Rigny im Kommando ersetzen werde, und giebt als Grund dazu Mißhelligkeiten an, die angeblich zwischen diesem letztern und dem General Maïson ausgebrochen seyen. Alle diese Gerüchte scheinen indeß sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Oct. Es sind sehr beunruhigende Gerüchte über den Gesundheits-Zustand Sr. Maj. im Umlauf.

Die letzten (bis zum 25. Sept. gehenden) Nachrichten aus Gibraltar lauten über die dort grassirende Epidemie sehr traurig; das einzige bis dahin noch in der Stadt gebliebene Regiment hat nunmehr auch mit vielen Einwohnern die Stadt verlassen, um sich vor den Thoren zu lagern. Man hat Subscriptionen für die Unglücklichen eröffnet, die ihre Wohnungen verlassen mußten und größtentheils von allen Subsistenzmitteln entblößt sind. Im Lager soll eine große Küche erbaut werden, um unter die Dürftigsten Suppen austheilen zu können. Alle begüterten Einwohner von Gibraltar haben ihre Häuser verschlossen und die Stadt verlassen, nur die Armen irren in den öden Straßen

umher. Die Stadt wird noch lange die Folgen dieses traurigen Ereignisses empfinden, das ihrem Handel eine tödtliche Wunde schlägt. In den Hospitälern ist übrigens die Sterblichkeit verhältnißmäßig weit größer als in den Privathäusern; in den letzteren behandeln größtentheils spanische Aerzte die Kranken, während in den öffentlichen Anstalten englische Aerzte sind; die ersteren wenden Brechmittel und Purganzen nebst erfrischenden Säuren an, während die Engländer Merkur und andere gewaltsame Arzneien verschreiben, die bei einem entzündlichen Fieber wohl nur nachtheilig seyn können.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 11. Oct. Die von Persien durch den letzten Friedensschluß ausbedungenen Summen kommen, soviel das Gold betrifft, jetzt hier partienweise an; das Silber wird theils zu Lande, theils zu Wasser herangebracht. Es befinden sich unter den Goldstücken Medaillen-Münzen von ungewöhnlicher Größe und Gewicht. Ohne Zweifel (sagt die hiesige Handels-Zeitung) wird auch die Regierung die Einrichtung treffen, daß Exemplare jeder Sorte aufbehalten werden.

Odessa, d. 4. Oct. Gestern um 5 Uhr Abends schifften sich der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der französische Botschafter, Herzog von Mortemart, der außerordentliche hannoversche Gesandte, General-Lieutenant von Dörnberg, und der schwedische Gesandte, General Baron von Palmstierna, am Bord des vor Kurzem hier eingelaufenen Schiffes „Panteleimon“ nach Varna ein.

G r i e c h e n l a n d.

Am 5. Sept. langten (vergl. Nr. 80 d. R.), aus Korfu kommend, die H. Stratfort-Canning (vormaliger englischer) und von Ribeaupierre (vormaliger russischer), am 6. Graf Guilleminot (vormal. franzöf. Gesandte bei der Pforte) vor Navarin an, begaben sich in den folgenden Tagen nach dem Golf von Koron, wohin auch der Präsident von Griechenland, Graf Johann Capodistrias, am Bord der russischen Fregatte Helena aus Aegina abgegangen war, und nahmen dann sämmtlich den Lauf nach Poros, auf dessen Rhyde sie vor Anker gingen.

Man schreibt aus Zante, daß am 15. Sept. eine französische Kriegs-Brigg (die Alcione, Kapitain Turpin) daselbst angekommen war, welche Navarin am 13. Sept. verlassen und den Unter-Intendanten des französischen Armee-Korps in Morea, Baron Sermet, an Bord hatte. Der Zweck seiner Ankunft ist, mit dortigen Handelshäusern wegen der Verpflegung der französischen Truppen in Morea zu contrahiren. Bei Abgang des Dampfschiffes war noch nichts Bestimmtes darüber abgeschlossen. Es heißt, die für die Verpflegung angebotene Summe belaufe sich auf un-

gefähr 700,000 Franks monatlich. Das französische, im Golf von Koron ausgeschifft, Armee-Korps beläuft sich auf 9000 Mann und 1400 Pferde. In dem Augenblick der Abfahrt der Brigg von Navarin war man im Begriffe, alle Festungen zu räumen, und die Aegyptier, namentlich die Kavallerie, waren größtentheils eingeschifft, für welche Ibrahim Pascha so viele Sorgfalt bezeugte, daß er kein einziges Pferd zurücklassen wollte, und nicht erlaubte, deren zu verkaufen. Da die ägyptischen Transportschiffe nicht hinreichend sind, so wurden dem Ibrahim Pascha französische Transportschiffe angeboten und man erwartete zur Ausführung seiner Abreise bloß die Rückkunft zweier türkischen Fregatten, welche von einer englischen Brigg nach Patras begleitet wurden, um daselbst einige Reste der ägyptischen Armee einzuschiffen. — Alle in Morea ansässigen Türken, welche dem Ibrahim nicht folgen wollten, sind nach Alt-Navarin gebracht worden; man unterhandelt mit der griechischen Regierung, damit deren Sicherheit verbürgt werde. Die Forts sind den Franzosen übergeben worden, welche dieselben sogleich einer allgemeinen Reinigung unterworfen haben. Man fing mit dem von Navarin an, wohin dann das französische Hauptquartier (vermuthlich das des Admirals de Rigny) verlegt wurde.

Neuere Nachrichten aus Navarin bestätigen, daß am 16ten Sept. 6000 Mann ägyptischer Truppen bereits unter Segel gegangen sind. Die effektive Macht Ibrahim's belief sich auf nicht mehr als 12,000 Mann; hiezu kommen 10,000 Mann Diener, Troßknechte u. dgl., zusammen 22,000 Mann.

Die zweite französische Expedition aus mehr als 60 Transportschiffen und ungefähr 4000 Mann bestehend, ist am 19. Sept. in den Golf von Koron eingelaufen, und hat zu Kalamata gelandet. — Ibrahim war mit dem Ueberreste seiner Truppen noch nicht von Navarin abgegangen, weil die Transportschiffe, die aus Alexandria erwartet wurden, noch nicht angekommen waren. Unter den von Ibrahim freigelassenen Gefangenen befindet sich auch der bekannte Hadschi-Cristo und Michael Sifini.

Korfu, d. 30. Sept. Der Inspektor der hiesigen Flottille und Häfen hat den Auftrag erhalten, ionische oder andere, zu Transportschiffen geeignete, Fahrzeuge aufzufordern, nach Navarin zu segeln, um unter vortheilhaften Bedingungen Ibrahim-Pascha, nebst dem Ueberreste seiner Truppen, nach Aegypten zu bringen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 14. Septbr. Der Divan hat, dem Vernehmen nach, auf den neuerdings wiederholten Antrag der drei verbündeten Mächte an die Pforte, wegen Annahme des Londoner Vertrages, zur Friedensstiftung Griechenlands, bereits

eine Antwort ertheilen lassen, welche durch den niederländischen Minister, Hrn. van Zuylen, nach Korsu abgefertigt worden ist. Der Inhalt derselben läßt sich aus den neuesten Aeußerungen des Reis=Effendi gegen die Dragomans von Desterreich und der Niederlande einigermaßen folgern. Die Pforte, meinte der ottomannische Minister, sey trotz dem offenbaren Schutze des Allmächtigen, der das Schwert der Gerechtigkeit beschirme und die Pläne der Feinde des Reichs zu nichte mache, noch immer bereit, mit den Ministern von England und Frankreich auf der östern erwähnten Grundlage zu unterhandeln, und sie würde sich freuen, die beiden Gesandten zu diesem Behufe nächstens in Konstantinopel eintreffen zu sehen. Dagegen fügte er hinzu, es sey unter ihrer Würde, einen Gesandten nach Korsu zu senden, wo sich russische Abgeordnete und Kommissarien der griechischen Insurgenten befänden. Dieses unter den jetzigen Umständen so merkwürdige Benehmen des Divans giebt zu vielen Vermuthungen Anlaß, und man hofft noch immer, daß die Pforte sich dem englischen Einflusse hingeben und unbedingt zur Annahme des Londoner Vertrags entschließen werde. Eine günstige Benutzung der neuesten Gestaltung der Ereignisse dürfte vielleicht die Folge haben, daß jener Vertrag genau in dem Sinne, wie ihn Canning ursprünglich verstanden haben mag, zur Ausführung gebracht werde, so daß Griechenland der Souverainetät der Pforte keinesweges entrisen, sondern als zinsbarer Staat ihr unterworfen würde. Ein solches Verhältniß müßte für den Divan vortheilhafter seyn, als die Verwaltung barbarischer Pascha's.

Vermischte Nachrichten.

Se. M. der König hat Se. K. H. den Prinzen Albrecht von Preußen (jüngsten Sohn Sr. Maj.) zum Major im 1. Garde=Reg. zu Fuß und zum 1. Kommand. des 1. Bat. 1. Garde=Edw.=Regts. ernannt.

Der noch aus der Epoche des Befreiungskrieges bekannte deutsche Prophet Adam Müller hat auf's Neue geweissagt. Er soll ein an Se. Maj. den Kaiser Nikolaus gerichtetes Schreiben zur Post gegeben haben, worin er diesem Monarchen, dem er bereits in frühern Jahren seine Erhebung auf den kaiserl. Thron vorher sagte, den ferneren Gang des jetzigen Türkenkrieges prophezeit. Dieser Krieg, heißt es angeblich in jenem Schreiben, werde zwar viel Blut kosten, allein doch am Ende zu seinem Ziele führen.

Franz. Zeitungen berichten, daß der bekannte Theaterdichter, Hr. Scribe, zur Hochzeit einer seiner Nichten abgereist sey. Bei dieser Gelegenheit habe man berechnet, daß er in Paris, in seinen Stücken nämlich, bereits 131 Weffen, 130 Wittwen, 29 Oheime und 198 junge Mädchen glücklich verheirathet habe. Man müsse gestehen, daß Hr. Guillaume, der Heirathsstifter, nur ein kleines Licht gegen Hrn. Scribe sey.

Der bekannte Philhellene, Oberst Fabvier, ist am 15. Oct. in Paris eingetroffen.

In Rom überreichte am 19. Sept. Hr. Th. Klitsche als diplomatischer Agent des Herzogs von Köthen beim päpstlichen Stuhle dem Cardinal Bernetti sein Beglaubigungsschreiben, und wurde hierauf am 26sten dem Papste vorgestellt.

Bekanntmachungen.

Von dem Königl. Oberlandesgerichte von Sachsen zu Naumburg ist das im Mannesfelder Seekreise belegene, dem Friedrich Bollrath Ehrenberg zugehörige Allodialrittergut Steuden, welches nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 21918 Thlr. 28 Sgr. 3 $\frac{1}{2}$ Pf. abgeschätzt worden ist, auf den Antrag des Justiz=Kommissair Fiebiger, als Kurators des gemüthstranken Lederhändlers Saalbach zu Halle sub hasta gestellt und es sind die Bietungstermine vor dem Oberlandesgerichtsrath Herrn von Blankenburg als Deputirten auf

den 6ten Februar 1829

den 8ten Mai 1829 und

den 25ten August 1829

angesezt worden. Es werden daher diejenigen Kauflustigen, welche annehml. Zahlung zu leisten vermögen, aufgefordert, sich spätestens in dem letzten Termine zu melden und ihr Gebot abzugeben, wobei ihnen bekannt gemacht wird, daß auf die nach Ablauf des letzten Ter-

mins etwa einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll.

Die Verkaufstaxe kann in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Naumburg, den 7. October 1828.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Sachsen.
F. v. Waidorf.

Bekanntmachung.

Beim Eintritte des Winters bringe ich den sämtlichen Ortsbehörden und Gastwirthen des Saalkreises meine Verordnung vom 16. October 1820, nach welcher: alle Gastwirthen, welche fremden Ausspann beherbergen schuldig sind, eine hinreichende Anzahl unbeschädigter Laternen zu halten, und dafür zu haften haben, daß die Fuhrleute sich nur dieser in den Höfen und Ställen bedienen, unter keiner Bedingung aber die Laternen in den Ställen öffnen, oder gar daselbst ein freistehendes Licht aufstellen dürfen,

in Erinnerung. Jeder Gastwirth, in dessen Gehöft diesem Verbote entgegen gehandelt wird, verfällt sofort in eine Polizei=Strafe von Fünf Thaler, und ist erschuldigt, dieserhalb für seine Gäste zu haften.

Die Gensdarmarie ist angewiesen, auf Befolgung dieser Verordnung streng zu wachen, so wie die Ortsbehörden zur unnachlässlichen Vollstreckung der Strafe, aufgefordert werden.

Poplitz, den 16. October 1828.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Die monatliche Lieferung der Fourage für die im Saalkreise stationirte berittene Landgensdarmarie, soll vom 1. Januar bis ult. December 1829 an den Mindestfordernden in Unternehmung gegeben werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf den 31sten October d. J.

allhier im landrathlichen Geschäftelocale anberaumt, wo zu ich Unternehmungslustige einlade.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch täglich, von heute an, hier eingesehen werden, und bemerke ich vorläufig, daß

- 2 Pferde in Eönnern
- 1 Pferd in Löbejün
- 1 Pferd in Wettin
- 1 Pferd in Bruckdorf
- 1 Pferd in Poplitz

zu versorgen sind.

Poplitz, den 6. October 1828.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise.
v. Krosigk.

Auf den 25. d. M. Nachmittags um 3 Uhr, sollen im städtischen Zwinger am Steinthor die daselbst befindlichen Bäume und Sträucher, worunter noch mehrere verpflanzbare Gegenstände befindlich, auf dem Stamme unter der Bedingung der Hinwegnahme und Ausrodung binnen 14 Tagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung parcellenweise verkauft werden.

Halle, den 21. October 1828.

Die Verschönerungs-Commission.
Bertram. Blume. Wagner.

Bekanntmachung.

Die bisher durch die Schiffer Trümpler und Wegemann zu Altleben besorgte Baggerung der Saalschleusen meines Dienstkreises soll von neuem ausgebaut und dem Mindestfordernden verdungen werden. Ich habe dazu Freitag den 7ten November gewählt, und wollen sich Unternehmungslustige früh 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer einfinden, wo die Bedingungen von jetzt an einzusehen sind.

Halle, den 20. October 1828.

Der Bau-Inspector
Schulze.

Bücher, Auktion.

Den 27sten October d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr u. f. Z. werden die von dem verstorbenen Herrn

Oberbibliothekar und Professor Joh. Sam. Ersch, und mehreren Andern nachgelassene Bibliotheken, vorzügliche Bücher aus allen Wissenschaften enthaltend, ganz besonders aber ausgezeichnet in der Geschichte, Geographie, Statistik, Literaturgeschichte, Theologie, Philologie, Philosophie, Medicin etc., wobei viele seltene und kostbare Werke, nebst einer Abtheilung ganz neuer vorzüglicher Schriften aus allen Wissenschaften, wobei auch mehrere englische, italienische, französische und spanische nebst vielen Journalen, Zeitschriften, Landkarten, Musikalien etc.

in dem auf dem großen Berlin

(in dem dem Hn. Geheimen Medicinrath Professor Meckel zugehörigen Hause)

belegenen Auktions-Local

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, im October 1828.

J. Fr. Lippert.
Auctionator.

Auction.

Es sollen auf den 29sten (neun und zwanzigsten) October a. c. Vormittags 10 Uhr

in dem Sterbehause des Fleischermeisters Johann Gottlieb Feilenhauer zu Osmünde, die zu dessen Nachlasse gehörigen Gegenstände, bestehend in Mobilien, Kleidungs- und Bettstücken, einer Waage mit kupfernen Schalen und mehreren eisernen und messingenen Gewichten, einer messingenen Wanduhr, einem großen und kleinen kupfernen Kessel, einem Degen mit Koppel, etwas Scheitholz und einem Fleischkloze öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 17. October 1828.

V. C.

Der Actuar und Oberlandesgerichts-Referendarius
Pensler.

Die Listen der 4ten Classe 58ster Lotterie sind angekommen und können bei uns nachgesehen werden.

Außer den kleinern Gewinnen fielen in unsere Collecten 1 Gew. à 500 Thlr., 3 Gew. à 200, 5 Gew. à 100 Thlr.

Die Erneuerung zur 5ten Classe muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens zum 8. November erfolgen.

Lehmann. Runde.

Es ist veränderungshalber in dem Hause auf dem Strohhofe sub Nr. 2124. ein Logis zu vermieten, welches sich ganz für Fleischer, Gerber und sonstige Handelstreibende eignet und von jetzt an bezogen werden kann. Das Nähere erfährt man bei dem Eigenthümer Niep auf der Königl. Saline.

Ein auf dem Strohhofe alhier sub Nr. 2047. in der besten Gegend gelegenes, in gutem baulichen Stande sich befindendes, zur Stärkfabrikation, Branntweinbrennerei und vielem andern Betriebe und zum Handel eingerichtetes Haus, mit Einfahrt, Seiten- und Hintergebäuden, auch einem guten Brunnen versehen, steht unter sehr annehimlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder allenfalls im Ganzen zu vermieten. Liebhaber können das Nähere in dem Hause Nr. 1726. hinter der Mauer unweit des Frankensplatzes bei dem Hausmann Grubert erfahren.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Material-Handlung neben dem goldnen Pflug auf dem Alten Markte, auf den 23. October c. wieder eröffnen werde. Unterzeichneter bittet daher um geneigten Zuspruch.

Halle, den 20. October 1828.

Carl Franz Finger.

Feines Königs-Räucherpulver, womit man mit einer Prise ein Zimmer angenehm parfümiren kann, ist das Glas zu $7\frac{1}{2}$ Pf., $1\frac{1}{4}$ Sgr., $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 Sgr. in der Gerlach'schen Handlung, Klausstraße Nr. 826. am Graswege, zu haben.

Bekanntmachung.

Es steht ein Haus auf dem Neumarkt an Halle zu verkaufen, woran ein Pferdestall zu 4 Pferden, Hofraum und Garten. Wo? erfährt man bei dem Schuhmacher Wiedemann in der Fleischergasse Nr. 1149

Sehr delicate Westphälische Hinterschinken empfangen wir in frischer Sendung und haben zugleich durch Anschaffung einer bedeutenden Quantität dafür gesorgt, daß solche so leicht nicht wieder mangeln.

Schmidt & Comp.

Halle, am alten Buttermarkt Nr. 227.

Das neueste Verzeichniß der in den Gärten zu Althaldensleben zum Verkauf gezogenen Bäume und Sträucher geben aus

Fr. Dürcking & Comp.
in Halle.

Bekanntmachung.

Für bevorstehenden Martini-Markt ist ein Laden, nebst Stube mit Zubehör, auf Verlangen auch Betten, dicht am Ulrichsthor in dem Seiler-Meister Sittner'schen Hause zu vermieten.

Nähere Auskunft am Paradeplatze Nr. 1067. bei dem Schlosser-Meister Pfister.

Sollte Jemand eine Abzieh-Blase nebst Kühlapparat, worin 200 Maasß Berl. Flüssigkeit behandelt werden kann, zu verkaufen haben, so kann dazu einen Käufer nachweisen

Engelapothete.

Hartmann.

Empfehlung

preiswürdiger und leichter Tabacke.

Cuba-Canaster das Pfund . . .	8 und 10 Sgr.
Littra F.	
Gesundheits-Canaster	} à 10 Sgr.
Cumana dito	
Leichter geschnitt. Portorico	} 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Desgleichen dito	

Feine holländische Tabacke aus der Fabrik von H. Oldenkott in Amsterdam, das Pfund zu:

10, 12 $\frac{1}{2}$, 15, 18, 20, 22, 26, 28 und 40 Sgr.
 Rollen-Portorico, das Pfund . 12 $\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.
 Alabama-Canaster in Rollen, ein sehr leichter und gelber Taback, das Pfund . . 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 Feine Bremer Cigarren, als Havana, f. Domingo und f. Maryland, besonders schön und preiswürdig, sowohl einzeln, als auch in ganzen, halben und viertel Kisten.

Schnupftabacke.

In diesem Artikel empfehle ich mein Lager von Offenbacher, Leipziger und Magdeburger Fabrikaten den geehrten Schnupfern bestens.

Halle, im October 1828.

W. Fürstenberg,
Große Ulrichstraße Nr. 76.

Deutscher Canaster, das Pfund 5 Sgr.

von bekannter Güte, ächt und unverfälscht, aus der Fabrik von Rösner & Comp. in Berlin, in deren Niederlage zu kaufen in Halle bei

W. Fürstenberg.

Von Friedrich Justus in Hamburg führe ich mit den neuen Etiketts, mithin ganz ächt:

Roth-Siegel und Louisiana-Tabacke.

Dieselben Sorten ächt doch mit dem alten Etikett das Pfund 16 Sgr. und 11 $\frac{1}{2}$ Sgr.

W. Fürstenberg.

Ein neuer moderner, mit eisernen Achsen beschlagener Stuhlswagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf am großen Berlin Nr. 434. bei dem Schmiedemeister Behre.

In der Königl. Kalender-Factorey zu Halle sind wieder nachstehende von der Königl. Preuß. Kalender-Deputation in Berlin edirte und gestempelte Kalender-Sorten auf das Jahr 1829 um beigesezte Preise gegen baare Bezahlung zu haben, als:

- 1) Der Vereinigte Geschichts-, Haushaltungs- und Garten-Kalender, das Stück ungebunden 10 Sgr. 7 $\frac{1}{2}$ Pf.
- 2) Der Haushaltungs-, so wie

- 3) Der historisch-geographische Kalender in 4to, von jedem das Stück ungeb. 5 Sgr. 10 Pf.
- 4) Der Verbesserte Kalender in 12., das Stück ungebunden 3 Sgr. 9 Pf.
- 5) Der Schreib-Kalender in 12., das Stück ungebunden 7½ Sgr.
- 6) und 7) Der große und kleine Comtoir-Kalender, von jedem das Stück 1 Sgr. 8 Pf.
- 8) Der zierlich gedruckte Wand-Kalender auf gefärbtem Papier, das Stück 2½ Sgr.
- 9) Gemeinnütziger Haus-Kalender in 8. ungebunden 3 Sgr. 2 Pf.
- 10) Allgemeiner Volks-Kalender in 8. sauber brosch, nebst einer lithograph. Zeichnung des Blücher-Platzes mit d. neuen Börseuhause in Breslau 8 Sgr.

Letzterer enthält außer den 12 Kalender-Monaten, nach Mittheilung der chronolog. astronomischen Angabe der Königl. Kalender-Deputation:

a) ein chronolog. Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte in den Marken, Pommern und Sachsen im Jahr 1829;

b) Belehrende Aufsätze theils aus der Rechtskunde für die, welche keine Rechtsgelehrte sind, theils aus der Gewerbekunde eine Allgemeine Uebersicht der Fabriken und Manufakturen im Preuß. Staat und der Erzeugnisse, welche sie liefern;

c) die Genealogie des jetztlebenden Kön. Preuß. Hauses sammt mehrern jetzt regierenden Monarchen und Fürsten;

d) ein Verzeichniß der Jahrmärkte und Messen alphabetisch geordnet.

Königl. Kalender-Factory
in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Gasthofs-Verkauf.

Ein zwischen Halle und Nordhausen an der neuen Chaussee in einer nicht unbedeutenden commerziellen Mittelstadt im Regierungsbezirk Merseburg an der schönsten Poststraße, auch in der besten Lage belegener, und in den besten Umständen befindlicher Gasthof, höchst frequent durch bedeutendes Fracht-Fuhrwerk und auch andere Durchreisende, mit Seiten- und Neben-Gebäuden, Scheune, Stallungen für 70 bis 80 Pferde, doppelte Ein- und Ausfahrt, mit allem Zubehör, wie auch ein am Gasthof anstoßendes 2 Stock hohes brauberechtigtes Wohnhaus mit allem Zubehör, ein bedeutendes Mobiliar, und Frucht-Inventarium, wie auch die benöthigten Wirthschafts-Utensilien, sollen Familienverhältnisse halber, mit allen Rechten und Nutzen aus freier Hand unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden, wobei ein Drittel der Kaufsumme auf erste Hypothek gegen jährliche Verzinsung darauf stehen bleiben kann.

Zahlungsfähige Kaufliebhaber können sich dieserhalb in portofreien Briefen oder persönlich an Unterzeichneten wenden, von dem auch die nähern Verkaufs-Bedingungen zu erfahren sind.

Eisleben, den 13. October 1828.

W. H. Vergheim,
Verpflichteter Taxator.

Da die Pachtzeit des hiesigen Schützenhauses mit Johannis 1829 abläuft, so wird dasselbe hierdurch auf die Pachtperiode von Johannis 1829. bis dahin 1835. ausbezogen, und zu dieser öffentlichen und meistbietenden Verpachtung Termin auf

den 3. November d. J.
Vormittags 10 Uhr, festgesetzt.

Indem daher Pachtlustige aufgefordert werden, sich dazu in hiesigem Schützenhause einzufinden, wird dabei zugleich bemerkt, daß die Pacht-Bedingungen sowohl im Licitations-Termine, als schon vorher in der Wohnung des Schützenmeisters Gebhardt, einzusehen sind, und daß die Schützenhaus-Pacht, nach eingeholter höherer Approbation, dem Meist- resp. Bestbietenden werde zugeschlagen werden.

Eötzen, am 14. des Octobers 1828.

Das Schützenmeister-Amt.

Holzauktion.

Mittwochs den 29. Octbr. d. J. von früh 9 Uhr an, wird in meinem Geheckbusch in Gutenbergs, eine nicht unbedeutende Quantität Bau-, Schirr- und Brennholz auf dem Stamme an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft. Das Holz besteht aus: Eschen, Rüstern, Eichen, Birken und dergl.

von Lehmann.

Bekanntmachung.

Jeden Markttag werden Fische von Dieskau zum Verkauf nach Halle gebracht und

ein Pfund Karpfen und Hechte à 3 Sgr.

dito Schleien und Karauschen à 2 Sgr. 6 Pf.
verkauft werden.

v. Hoffmann.

Bekanntmachung.

Es sind fortwährend Bau- und Pflastersteine im Siebichensteiner Bruche, an der Saale neben der Weintraube zu bekommen, à Ruthe 2 Thlr. 8 Sgr., welches wir Jedermann kund und zu wissen thun.

Siebichenstein, den 19. October 1828.

Rühnemund und Borchhart.

Obstbäume-Verkauf.

Noch sind im Schmöhlischen Garten zu Siebichenstein starke, pflanzbare Apfelsbäume von den besten Sorten zu verkaufen und besonders deshalb zu empfehlen, weil sie in leichtem Boden gezogen sind und daher überall gut fortkommen.

Eine gut lithographirte Ansicht von
Eisleben
 in 4to ist für 3 $\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben bei G. Reichardt
 in Eisleben.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin und Stettin ist so eben erschienen und bei Hemmerde und Schwetschke in Halle zu haben, die längst erwartete

Zeitschrift
 für
 wissenschaftliche Bearbeitung
 des

Preussischen Rechts.
 Herausgegeben von
 Simon, von Strampff,
 Geh. Ober-Justiz- u. Revisionsrath. Justizrath.
 1r Band. 18 Hefte.
 gr. 8. geheftet. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Für Deutschlands Volksschullehrer.

In der Vasse'schen Buchhandlung in Quedlinburg ist so eben folgendes, sehr zeitgemäße Werk erschienen:

Handwörterbuch
 für Volksschullehrer.

Oder Belehrungen über Erziehung und Unterricht im Allgemeinen; über Volksschulen überhaupt, ihre äußere und innere Einrichtung und Ordnung; über Lehr- und Lectiönsplan, Lehr- und Klassenziel, Lehrcurse; die Lehrer in denselben; über Lehrkunst, allgemeine und besondere Methodik, Lehrgang, Lehrform, besonders die katechetische, Lehrton, Lehrmittel, Lehrgegenstände; über die Anschauungslehre, Denk- und Gedächtnißübungen, den Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechtschreiben, Sprachlehre, in schriftlichen Aufzügen, in der Zahlenlehre, dem Kopf- und Tafelrechnen, in der Gesangs-, Formen- und Zeichenlehre, in der Religion; über die Behandlung der Bibel, der biblischen Erzählungen und Geschichte, der Real- oder gemeinnützigen Kenntnisse; über Schuldisciplin im engern Sinne; über Schulgesetze, Belohnungen und Bestrafungen der Schüler u. d. m.
 2 Theile. 8. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Das deutsche Volksschulwesen erfreut sich jetzt nicht nur der regsten Theilnahme, Beachtung und Förderung fast aller deutschen Landesfürsten und Regierungen; es ist auch für dasselbe, im Allgemeinen und für jeden einzelnen Gegenstand desselben, von höchst achtungswürdigen, einsichtsvollen und sachkundigen Männern so viel geschrieben worden, daß es für keinen Theil des Volksschulwesens und für keinen Lehrgegenstand der Volksschule an sehr bewährten, brauchbaren und trefflichen Anweisungen fehlt, ja, daß es kaum möglich scheint, das, was über einzelne Lehrfächer gesagt worden ist,

durch etwas noch Gründlicheres und Zweckmäßigeres überbieten zu können. Aber die Zahl der Schriften, in denen diese Belehrungen, An- und Zurechtweisungen erteilt werden, ist so groß, daß es, besonders dem gering besoldeten Volksschullehrer, schwer, ja unmöglich fällt, sich auch nur die vorzüglichsten und nöthigsten der Schriften anzuschaffen, welche für ihn, sein Amt und Geschäft geschrieben worden sind. Allen Volksschullehrern muß daher wohl ein Buch willkommen seyn, das sie zu einem billigen Preise erhalten, und in dem sie in alphabetischer Ordnung das Wichtigste, Gründlichste und Zweckmäßigste beisammen finden, was in zahlreichen und zum Theile theuren Werken enthalten ist.

Neueste und zweckmäßigste
Anleitung zum Unterrichte
 in der Religion, zur Behandlung der biblischen Erzählungen und der biblischen Geschichte, und zum Unterrichte in den gemeinnützlichen Kenntnissen und der Weltkunde. Für Volksschullehrer. Von J. E. F. Baumgarten. 8. Preis 20 Sgr.

Zu haben bei Hemmerde und Schwetschke in Halle.

So eben ist erschienen und bei Hemmerde und Schwetschke in Halle zu haben:

Denkmäler
 verdienstvoller Deutschen des 18. und 19. Jahrhunderts.
 Erstes Bändchen mit 6 lithographirten Portraits.

Inhalt:

Carl August, Großh. v. Sachsen-Weimar, v. * r.
 D. Aug. Herm. Niemeyer, v. D-3.
 Joh. Gottf. Schicht, v. C. F. Becker.
 D. Elias v. Siebold, v. D. F. L. Meißner.
 Christian Thomastus, v. * r.
 Samuel Heimcke, v. M. Carl Gottlob Reich.

Unserer Zeit gereicht es zum Ruhme, daß sie verdienstvollen Männern aus allen Ständen, aus allen Jahrhunderten, den Tribut der ihnen gebührenden Dankbarkeit auf mehr als eine Art abzutragen sucht. Sie errichtet ihnen Ehrensäulen, sie feiert den Tag, an welchem sie geboren wurden, sie gründet milde Stiftungen, deren Name ihr Andenken verewigt. So schön und edel aber das Streben bei den Meisten solcher Denkmäler ist, so erregen sie doch von dem Manne, dem sie gewidmet sind, nur eine sehr unvollkommene, dürstige Vorstellung. Wodurch er berühmt wurde und wie er ihr wohlthat, bleibt ein Räthsel. Wie ganz anders ist es, wenn wir von solchen verdienstvollen Männern — oder auch Frauen, sobald sie durchs Schicksal berufen, die Gränzen überschreiten, welche ihnen das häusliche Leben vorzeichnet — durch Schrift und Grabstichel ein Bild, ein Denkmal geben, das überall und von Allen in vollem Maaße genossen werden kann? Wenn wir ihr Leben und Wirken schildern, ihre Bestre-

bungen wägen, durch welche sie nützlich zu werden suchen?

Und diesen Zweck haben wir bei der Herausgabe der Denkmäler verdienstvoller Deutschen, wovon das erste Bändchen bereits fertig ist. Alle 2 Monate soll ein solches von sechs bis acht verdienstvollen Männern, welche Deutschlands Zierde in diesem oder vorigen Jahrhunderte waren, ein treues Bild, sowohl im eigentlichen Sinne, wie es die Kunst schafft, als in sofern geben, wie es der Schriftsteller darstellt, der mit dem Charakter, mit dem Streben, mit dem, was von dem Manne, den er schildert, bewirkt wurde, vertraut ist. Wir nehmen auf keinen Stand Rücksicht. Der Fürst, welcher für das Wohl von Tausenden wachte, wird uns ein willkommenes Bild gewähren, aber nicht minder werden wir auch des Gelehrten, des Künstlers, des Kaufmanns, des Bürgers, ja selbst des Landmanns Gedächtniß ehren und ihm ein Denkmal setzen, wenn sie für ihre Zeit noch darüber hinaus wichtig waren. Unsere Denkmäler werden nicht von Einem entworfen. Wir haben im Gegentheile die Absicht, ein solches immer dem anzuvertrauen, der durch individuelle Verhältnisse dem Gedankenfluge des Heimgegangenen am besten zu folgen vermag.

Die Denkmäler dieses ersten Bändchens zeigen dies am besten, wo Siebold von einem mit ihm mannigfach verbundenen Arzte; der unsterbliche Niemeyer von einem ihm im Streben für Jugendbildung nahe verwandten Manne; der treffliche Schicht von einem seiner bereits angestellten Schüler geschildert ist. Daß wir uns bloß auf Denkmäler einlassen, welche verdienstvollen Männern des 18. und 19. Jahrhunderts gesetzt werden sollen, kommt daher, weil Alles Gränzen haben muß, weil das 18. und 19. Jahrhundert so vielen Stoff für unsern Plan bietet, daß wir wohl schwerlich in Gefahr kommen, dessen zu wenig zu haben; eher kann uns die Wahl in Verlegenheit setzen. Das 1ste Bändchen ist fertig, von seiner Aufnahme hängt es ab, ob unser Plan fortgesetzt oder bei Seite gelegt wird. Das Letztere scheint uns aber nicht möglich; denn der Deutsche ehrt und liebt Alle, welche seinem Volke Ehre machten, und hat zu viel Wißbegierde, sie nicht aufs neue, ja vielleicht zum ersten Male, genau kennen zu lernen.

Subscriptions-Bedingungen.

Subscription wird nur auf 6 auf einander folgende Bändchen bis Ende dieses Jahres angenommen, und beträgt

auf weißes Druckpapier 10 Sgr. für jedes Bändchen;
auf Velinpapier . . . 12½ „ „ „ „

Einzelne kostet das Bändchen 15 Sgr.

Leipzig, im September 1828.

A. Festsche Verlagsbuchhandlung.

Vorzüglich gut gewachsener zweiförmiger Karpfensatz, an circa 100 Schock, sind zum Verkauf bereit, bei dem Ziegelmeister Gödicke in Gräfenhaynsichen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 21. Octb. 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	90¼	90	Distr. Pfandbr.	4	96	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	102	—	Pomm. Pfandbr.	4	103¼	—
do.	22	5 101¼	—	Kur = u. Nm. do.	4	103¼	—
B. Ob. incl. lit. S	2	—	99	Schlesische do.	4	—	105½
Nm. Ob. m. l. C.	4	89¼	—	Pom. Dom. do.	5	—	106½
Nm. Int. Sch. do	4	89¼	—	Märkische do.	5	—	106½
Berl. Stadt-Ob.	5	102	—	Ostpreuß. do.	5	106	—
dito dito	4	100¼	99	rückst. C. d. Nm.	—	52¼	—
Königsb. do.	4	90	—	do. do. d. Nm.	—	52¼	—
Elbing. do.	5	100¼	—	Zinsch. d. Nm.	—	53¼	—
Danz. do. in Th.	—	51¼	—	do. do. d. Nm.	—	53¼	—
Westpr. Pfd. U.	4	95¼	—	Poll. vollw. D.	—	—	19½
dito B.	4	95¼	—	Friedrichsd'or	—	15¼	13¼
Gr. = H. Pof. do.	4	99½	—	Disconto	—	—	—

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 21. October.

Weizen	2 thl. 15 sgr. — pf.	bis 2 thlr. 21 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 26 = 3 =	— 2 = — = — =
Gerste	1 = 7 = 6 =	— 1 = 10 = — =
Hafer	— = 23 = 9 =	— — = 25 = — =

Nordhausen, d. 18. October.

Weizen	2 thl. 5 sgr. — pf.	bis 2 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 = 26 = — =	— 2 = 1 = — =
Gerste	1 = 6 = — =	— 1 = 10 = — =
Hafer	— = 22 = — =	— — = 24 = — =

Magdeburg, d. 17. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	71 thl.	Gerste	56½ thl.
Roggen	45½ =	Hafer	23½ =

Quedlinburg, den 17. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	60 thl.	Gerste	30 thl.
Roggen	44 =	Hafer	21 =

Fahrmärkte und Messen:

Den 27. Octbr. Schmiedefeld. Schöblen. Preisch.
28. Geseff. Wiehe 2 Tage. Naumburg a. d. Saale
Biehm. Tangermünde Tags vorh. Biehm. Harzgerode.
Apenburg. Allstädt. 29. Coewig. Gräfenhaynsichen.
Gotha. 30. Barby. Leuchern 2 Tage. Wallbeck.
31. Buttstädt 2 Tage. Den 1. Nov. Schweinitz
b. Wittenb. Biehm. Golditz. Schmalzkalden.

Beilage

Donnerstag, den 23. October 1828.

Bermischte Nachrichten.

Wie unglücklich und verwaist russische Leibeigene als freie Menschen sich fühlen, davon zeugt folgender Vorfall. Der Gutsbesitzer Garassim Wlademirewitsch von Kosakeitschow, im Tulaschen Kreise, im Dorfe Eteschnia, 185 Werst von Moskau wohnend, hatte seine Jagdhunde einem seiner Leibeigenen zur Pflege und Wartung übergeben, dem aber unglücklicherweise der beste von Allen entlief. Nachdem der Leibeigene, eingedenk der verdienten Strafe, verzweiflungsvoll seinem Herrn den Verlust seines Lieblingshundes angekündigt hatte, so erhob der Gutsbesitzer (von Zorn und Verdruss ergriffen) die Frage an seinen Diener: Was muß ich denn jetzt — um Deine Unachtsamkeit aufs außerordentlichste zu bestrafen, mit Dir anfangen? — Dich peitschen zu lassen, das ist zu wenig! also wird es wohl am besten seyn, — um mich zugleich vor jedem ähnlichen Verdruss zu sichern, daß ich Dir Deinen Freiheitsbrief gebe und Dich auf der Stelle laufen lasse! — Des Dieners Bitte: ihn lieber auf das Furchtbarste peitschen zu lassen, als zu verstoßen, war umsonst, und er mußte das Schloß zu derselben Stunde verlassen. Nach drei Monaten, als der Major Kosakeitschow seines Dieners nicht mehr gedachte, erschien derselbe — der in dieser Zeit 200 Werst in der Runde das Gut umwandert, und in jedem Dorfe jede Hütte, um den Hund zu finden, durchsucht hatte — abgerissen und entkräftet, den wiedergefundenen Hund am Stricke in der einen und den erhaltenen Freiheitsbrief in der andern Hand haltend, vor seinem Herrn und bat mit thränenvollen Augen um Verzeihung und Zurücknahme des Freiheitsbriefes. Der Major, durch diesen unerwarteten Auftritt gerührt, erfüllte seinen Wunsch, ihn aufs Neue zum Leibeigenen anzunehmen.

Ein Schreiben aus Turin vom 25. Sept. meldet folgende Begebenheit: In der auf einer großen Wiese liegenden Kirche des Dorfes Roncole, bei Busello (in Piemont), wurde am 14ten v. M. gerade das Fest der Jungfrau Maria gefeiert, als gegen 3 Uhr Nachmittags in dem Augenblicke, wo die Vesper begann, ein heftiges Gewitter aufstieg; der Blitz schlug in den Chor ein, und tödtete 4 Priester und 2 Landleute. Der 60 Jahr alte Erzpriester von Trescarolo blieb dort in der Stellung eines nachdenkenden Menschen sitzen; neben

ihm am Boden fand man den Erzpriester von Semo-riva ohne äußere Beschädigung, und einen Schneider von 36 Jahren. An der Chorthüre wurde ein anderes Individuum gefunden, welches das Ansehn eines ruhig Schlafenden hatte. An der rechten Altarseite lag der Erzpriester von Spigarolo ganz geschwärzt und das Gesicht, Hände und Haare verbrannt, an der Erde; seine Gewänder waren an vielen Stellen zerrissen. In seiner Nähe lag der Pfarrer von Roncole mit dem Ausdrucke eines großen Schmerzes im Antlitz, aber ohne eine Verletzung. Die Glocken wurden, so viel man erfährt, im Augenblicke dieses Ereignisses nicht geläutet.

Don Juan's van Halen
Flucht aus den Kerkern der spanischen
Inquisition im J. 1818.

(Von ihm selbst beschrieben.)

(Fortsetzung.)

Das Billet kam von Murphy; es enthielt ein anderes, bei dem man die Handschrift entstellte hatte, welches ich aber Infantes zuschreiben durfte: „Fürchte nichts, sagte man mir, deine Freunde arbeiten unaufhörlich an der Linderung deines Looses. In Allem, was du zu deiner Entweichung versuchen wirst, zähle auf ihren Arm und auf ihre Börse. Nichts kann sie aufhalten.“

Zwei Tage nachher brachte mir Ramona einen andern Brief, welchem sie ein besseres Bleistift, als das erste, beigelegt hatte. „Sagen Sie mir schnell und ganz leise, sagte sie mir mit zitternder Stimme, ob Sie mir einen Auftrag zu geben haben. Man hat den Gefangenen, der oben war, hieher nicht weit von Ihnen gebracht. Man darf deswegen kein Geräusch machen. Don Juanito ist diesen Morgen ausgegangen; wenn er uns hindert, einander zu sehen, so werden wir uns schriftlich verständigen müssen; wir werden unsere Billets unter das Kopfkissen legen. — Reizende Ramona! ich habe Dich um Manches zu bitten. Wenn Du mir es abschlägst, so ist es unnöthig, daß wir uns noch länger sehen. Ich werde Deinen Trost nicht mehr brauchen. — Was können Sie verlangen, das ich nicht thäte? Alle meine Träume,

alle meine Besorgnisse sind für Sie; seyen Sie ruhig, und vertrauen Sie mir."

Das zweite Billet meiner Freunde war eben so ausdrucksvoll, wie das erste. Sie sagten mir, meinem Wunsche gemäß, hätten sie Torrijos und die Andern in Kenntniß gesetzt; sie brennen vor Begierde, meinen Plan und meine Mittel zur Entweichung zu erfahren; sie ihrer Seits hätten sich über mehrere berathschlagt; sie würden mir Alles schicken, was zur Besiegung der ersten Schwierigkeiten nothwendig wäre; wenn endlich das Verhängniß wollte, daß meine Versuche mißlängen, und dadurch mein Leben bedroht würde, so würden sie sich auf's Aeußerste anstrengen, um mir die Mittel zu verschaffen, meinen Henkern zuvorzukommen.

An dem folgenden Tage kam Ramona richtig wieder um die gewöhnliche Stunde. „Ich bringe Ihnen heute nichts; ich bin an dem verabredeten Orte gewesen, und habe kein Billet dort gefunden. — Wie befindet sich Don Juanito? — Er geht beinahe nicht mehr aus: der Ausgang von neulich bekam ihm nicht gut; er ist lang und mager, wie die theure Zeit, und da Seine Eminenz ihrer Gesundheit sehr pflegen, ersparen sie uns das Mißvergnügen, Dero häßliche Häßlichkeit zu sehen. — Das freut mich sehr, ich mag mich nicht schriftlich mit Dir verständigen. — Wie! Sezen Sie Mißtrauen in mich? Halten Sie mich für unvorsichtig? — Keines Wegs; aber jetzt mußt Du mir den größten und letzten Dienst erweisen. — Welchen Dienst? — Man wird Dir zwei Pistolen und andere Kleinigkeiten für mich zustellen. — Sind Sie ein Narr? Wie abscheulich! Schon lange höre ich meinen Herrn sagen, Sie haben die Absicht, sich aus der Welt zu schaffen. Warum wollen Sie sterben, so lange Ramona lebt und Ihnen nützlich seyn kann?“ Ich bemühte mich, die gute Ramona zu beruhigen, indem ich ihr zu verstehen gab, es wäre zu meiner Rettung und nicht um mich aus der Welt zu schaffen. „Durch was wollen Sie sich retten? — Durch die Thüren; nichts ist artiger, als da hinauszu gehen, wo man hereinkommt. — Sie sind unvorsichtig mit Ihren Artigkeiten. Gemach, gemach mit den Täuschungen. Was die Waffen betrifft, so werden Sie keine bekommen, nicht einmal eine Stecknadel. . .“ Mäßig gab sie dem Gespräche eine andere Wendung: „Ei, der Doctor Gil ist gestern Abend zu uns gekommen. Ich habe gehört, daß er sagte, man dringe in ihn, Ihre Heilung zu vollenden. Meine Gebieterin fragte ihn, was für eine Krankheit Sie haben; darauf antwortete der Doctor, sie wäre am schwersten zu heilen, Sie wären närrisch.“ Närrisch oder nicht, erwiederte mein Herr ungeduldig,

ich wollte lieber dreißig Gefangene bewachen, als diesen Pajaro (Vogel). Dieß ist der Name, den er und Juanito Ihnen geben."

Die Rede des Doctors Gil überraschte mich nicht; da ich sein gutes Herz kannte, sah ich darin nur einen dienstfertigen Vorwand, um die Unthätigkeit meiner Richter zu verlängern, und neue Qualen, die mir vorbehalten waren, aufzuschieben. Ich zweifle übrigens, daß sich meine Aufseher dadurch hätten täuschen lassen; denn sie fuhr fort, eine strengere Aufsicht, als je, über mich zu führen. Don Juanito war jetzt noch unerträglicher, als vor seiner Krankheit, und das erste Mal, als er mich sah, sagte er in seinem süßlichen Tone: „Ich finde, daß Sie gut aussehen. Es giebt nichts Besseres für Brustbeschwerden, als die Reibungen an den Beinen.“ Er sprach von meinen ehemaligen Ketten. Dieser Elende verband mit allen seinen Reden eine ruhige Miene und eine erheuchelte Sanftmuth, welche die geduldigste Seele überwunden hätte. In einer Aufwallung von Zorn ergriff ich, da ich nichts Anderes bei der Hand hatte, einen Band des heiligen Augustinus, und wollte ihm denselben in dem Augenblicke, in welchem Don Marcellino schnell eintrat, an den Kopf werfen. Dieser stellte sich, als ob er nichts bemerkte, und sagte zu mir: „Nun, wie finden Sie Don Juanito seit seiner Krankheit? Man erkennt ihn nicht mehr.“ Die zwei Herren setzten die Unterhaltung in diesem Tone fort, und entfernten sich sehr zufrieden mit ihren muntern Einfällen.

Die Wiederherstellung Juanito's machte sich mir auf eine noch viel peinlichere Art fühlbar, als durch Späße. Als ich schon Tag für Tag, Stunde für Stunde den Augenblick meiner Befreiung berechnete, vergingen fünf volle Tage, ohne daß ich etwas von Ramona erfuhr. Am sechsten endlich war ein Billet unter meinem Kopfkissen verborgen. Meine Freunde schrieben mir, Torrijos habe ihren Brief empfangen und lasse mir sagen, ich könne ruhig seyn; als guter Schläger werde er die Hiebe zu pariren wissen *). Am Ende drückten meine Freunde in sehr bedeutungsvollen Worten die Hoffnung aus, mich bald zu umarmen. Ich schrieb ihnen, sie sollten nichts für meine Entweichung unternehmen, ehe sie sich mit mir verständigt hätten. Ramona holte meine Antwort erst am zweiten Tage.

*) In dem Augenblicke, in welchem mir Torrijos diese Zeilen schrieb, war er schon seit acht Tagen verhaftet und in dem Schlosse zu Alicante eingesperrt, wo man ihm nur die Verbindung mit seiner Frau frei ließ. Meine Freunde verbargen mir damals diesen Umstand, um mich nicht muthlos zu machen.

(Fortsetzung folgt.)